

Stellungnahme zur Berichterstattung der RHEINPFALZ vom 31.07.2017
Artikel: „Wir haben einfach die Nase voll!“

31. Juli 2017

Was sagen wir einmal unseren Enkeln, wenn dies so weitergeht?
Hoffentlich die ganze Wahrheit!

In einer komplexen Welt wie der unsrigen, müssen wir tolerieren, dass allen Menschen nicht immer alle Informationen vorliegen. Wenn man aber wissentlich nur Teile der Wahrheit berichtet, die auch noch in die eigene Argumentation passen, so ist dies bewusst irreführend.

Fakt ist, dass das von der CDU geforderte Schild, das sich an die Autofahrer aus Richtung Karlsruhe wendet und die Ortsdurchfahrt verbietet, bereits existiert. Es steht auf der Rheinbrücke vor der Ausfahrt Maximiliansau: „Ortsdurchfahrt Maximiliansau verboten“. Und zwar nicht nur zwischen 6:00 und 8:30 Uhr, sondern den ganzen Tag. Ausgenommen ist der Anliegerverkehr. Und wenn Herr Förster von der CDU mal die ganze Wahrheit betrachtet, dürften die Autofahrer aus Karlsruhe nicht die Ursache des allmorgentlichen Staus sein, der sich durch Max'au zieht. Aber auch von Wörth und Jockgrim kommend steht ein entsprechendes Durchfahrtsverbotsschild, nämlich frühzeitig am Kreisverkehr „Abfahrt Bundesstraße 9“. Hier im Übrigen mit zeitlicher Beschränkung von 6:00 bis 8:30 Uhr. Damit kann auch die Polizeiinspektion Wörth den aus Richtung Wörth einfahrenden Verkehr wirksam kontrollieren. Dass sie das nicht macht, liegt meines Erachtens alleine an dem damit verbundenen Aufwand. Es gibt nach der Straßenverkehrsordnung im Übrigen keine Hinweisschilder auf Durchfahrtsverbote. Auch dieser falsche Eindruck wurde von Herrn Förster in einem Leserbrief vom 12. Juli erweckt.

Es wirkt auch sehr seltsam, dass die CDU Maximiliansau nun versucht lautstark das Thema Verkehrsbelastung zu besetzen. Denn bereits in der Vergangenheit hatten wir bei jeder größeren Sanierungsmaßnahme an der Rheinbrücke diese Problematik. Leider ist damals – unter CDU-Führung – nichts passiert. Der seit einem Jahr amtierende Wörther Bürgermeister Dr. Nitsche ist dagegen seit Monaten mit dem Innenministerium und der Polizeiinspektion Wörth über konkrete Maßnahmen zur Abhilfe im Gespräch. Erste konzeptionelle Vorstellungen wurden entwickelt (die RHEINPFALZ berichtete). Zudem sei darauf hingewiesen, dass die CDU jahrzehntelang sowohl den Bürgermeister als auch den Max'auer Ortsvorsteher stellte und nun aber lautstark die SPD Vertreter in diesen Ämtern kritisieren.

Tatsache ist: die morgendliche Verkehrsbelastung in Maximiliansau ist enorm und belastend! Sowohl Ortsvorsteher Jochen Schaaf und Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche als auch die Mitglieder des Ortsbeirats versuchen wirksame Maßnahmen zur Minimierung des Verkehrs zu finden. Aber solange wir Deutschland als Autofahrerland begreifen, wir tagtäglich zur Arbeit mit dem Auto pendeln, unsere Kinder in die Schule fahren, jede Familie zwei bis vier Autos besitzt und noch viel zu wenig den öffentlichen Nah- und Fernverkehr nutzen, so müssen wir uns auch selbst an die Nase fassen.

Und zum Abschluss: Der CDU-Vorsitzende sagte bei der Ortsbegehung, „Es gibt Familien, die ihre Kinder nicht mehr in ihrem Garten spielen lassen aufgrund der hohen Feinstaubbelastung“. Wirklich? Vielleicht sollten wir uns dann tatsächlich alle ernsthaft überlegen, ob wir mit den Diesel- und Benzinautos unsere Kinder in den Kindergarten, in die Grundschule oder zur Bahn bringen! Oder ob wir mit unserem Auto anstatt der Bahn oder dem Rad zur Arbeit nach Karlsruhe fahren. Denn wir alle können den Unterschied machen, es müssen nicht immer erst die anderen den ersten Schritt machen.

„Was sagen wir einmal unseren Enkeln, wenn dies alles so weitergeht?“ fragt der Vorsitzende der CDU. Richtig, was sagen wir denen? Hoffentlich die ganze Wahrheit!

31. Juli 2017